

Markus Knaus  
Lindenstrasse 128  
9000 St. Gallen

Stadtrat  
Rathaus  
9001 St. Gallen

6. Juni 2016

## **Einfache Anfrage: Sumo-Ringen im Unterricht**

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident  
Sehr geehrte Frau Stadträtin und Herren Stadträte

**- Zu Beginn der Unterrichtsstunde werden "die bösen Geister" vertrieben.**

Im Feldli-Schoren wird während des obligatorischen Unterrichts mit den Schülern Sumoringen praktiziert. Ein Lehrer aus einer Judoschule aus Rehetobel führt die Erst- und Zweitklässler in diese fernöstliche Kampfkunst ein. Dabei erklärt er den jungen Kindern auch, was es alles mit den Ritualen auf sich hat, die bei dieser Kampfsportart ausgeführt werden.

So steht es geschrieben im Tagblatt Online am 6 Mai.

In Japan wurden früher nichtorganisierte Sumo-Ringkämpfe immer wieder verboten und man liess nur noch den organisierten, professionalisierten Sumo-Kampf bei Schreinen und Tempeln zu, Man sah den Ring als heiligen Kampfplatz an. Schon diese Tatsachen zeigen auf, dass Sumo nicht einfach ein lustiger Sport, sondern ein Kampfritual mit einem religiösen Hintergrund ist.

Im Schulkreis Grossacker wird in diversen Kindergärten die SKEMA Kampfkunst angewendet. Was sich auf dem ersten Blick ebenfalls wie eine Sportart anhört, ist in Tat und Wahrheit eine Sammlung von Ideen, die klar religiös-fernöstliche Wurzeln hat.

Im Volksschulgesetz des Kantons St. Gallen steht klar und deutlich:

### **Art. 3**

#### **Erziehungs- und Bildungsauftrag**

***1 Die Volksschule unterstützt die Eltern in der Erziehung des Kindes zu einem lebensbejahenden, tüchtigen und gemeinschaftsfähigen Menschen. Sie wird nach christlichen Grundsätzen geführt.***

Diese christlichen Grundsätze sind in unseren Schulen mitunter weit zu suchen.

Am 25 Mai kann man im St. Galler Tagblatt und in der Gratiszeitung 20Min. lesen, wie sich Eltern über ein freiwilliges Angebot ausserhalb des obligatorischen Unterrichts und ausserhalb der Blockzeiten in der Schule Buchwald beim Schulleiter beschwerten. Unter anderem stossen sie sich daran, dass beim Spielnachmittag so viel von Gott die Rede sei.

Der Schulleiter erklärt in diesem Artikel, dass laut Schulordnung in den Räumen der Schule das Missionieren verboten sei. Er werde der Sache mit dem Schulamt nachgehen.

Im Gegensatz zum Sumo- und SKEMA-Unterricht, der während des obligatorischen Unterrichts stattfinden, sind die Spielnachmittage ein Freizeitangebot, bei dem jede Familie sich dafür oder dagegen entscheiden konnte.

Meine Fragen:

- Ist das Einüben von Praktiken, wie die Rituale beim Sumo-Ringen nicht auch eine Art von Missionieren?
- Darf in unseren Schulen jede Religion praktiziert werden, nur nicht die christliche?

Freundliche Grüsse

Markus Knaus